

Ich will so bleiben wie
ich bin. - Du darfst!

Erzbistum Hamburg | Studententag Traumasensibilität | 21.11.2023

Dr. Florian Kleeberg

Was versprochen wurde...

Zwei Vorstellungsmodelle gibt es für das Jenseits:

- Zum einen die gute, alte Vorstellung von Himmel und Hölle, von Erlösung der Opfer und Verdammung der Täter.
- Zum anderen die Hoffnung auf Erlösung aller, von Versöhnung der Opfer mit ihren Tätern.

Doch was gilt, wenn der belgische Dominikaner Edward Schillebeeckx mit seiner Beobachtung recht hat, dass es „in der Tat Fälle (gibt), bei denen unser Gefühl für das, was menschlich erlaubt ist, so grundlegend verletzt wird, daß wir ethisch ohnmächtig werden, Vergebung zu schenken.“ Ist Ohnmacht nicht gerade ein Charakteristikum von Traumata? Wie trauma-, opfer- und leidsensibel ist die Katholische Lehre in ihrem Gottes- und Menschenbild? Und ist es überhaupt redlich zu hoffen, dass am Ende alle, Täter wie Opfer, in den Himmel kommen?



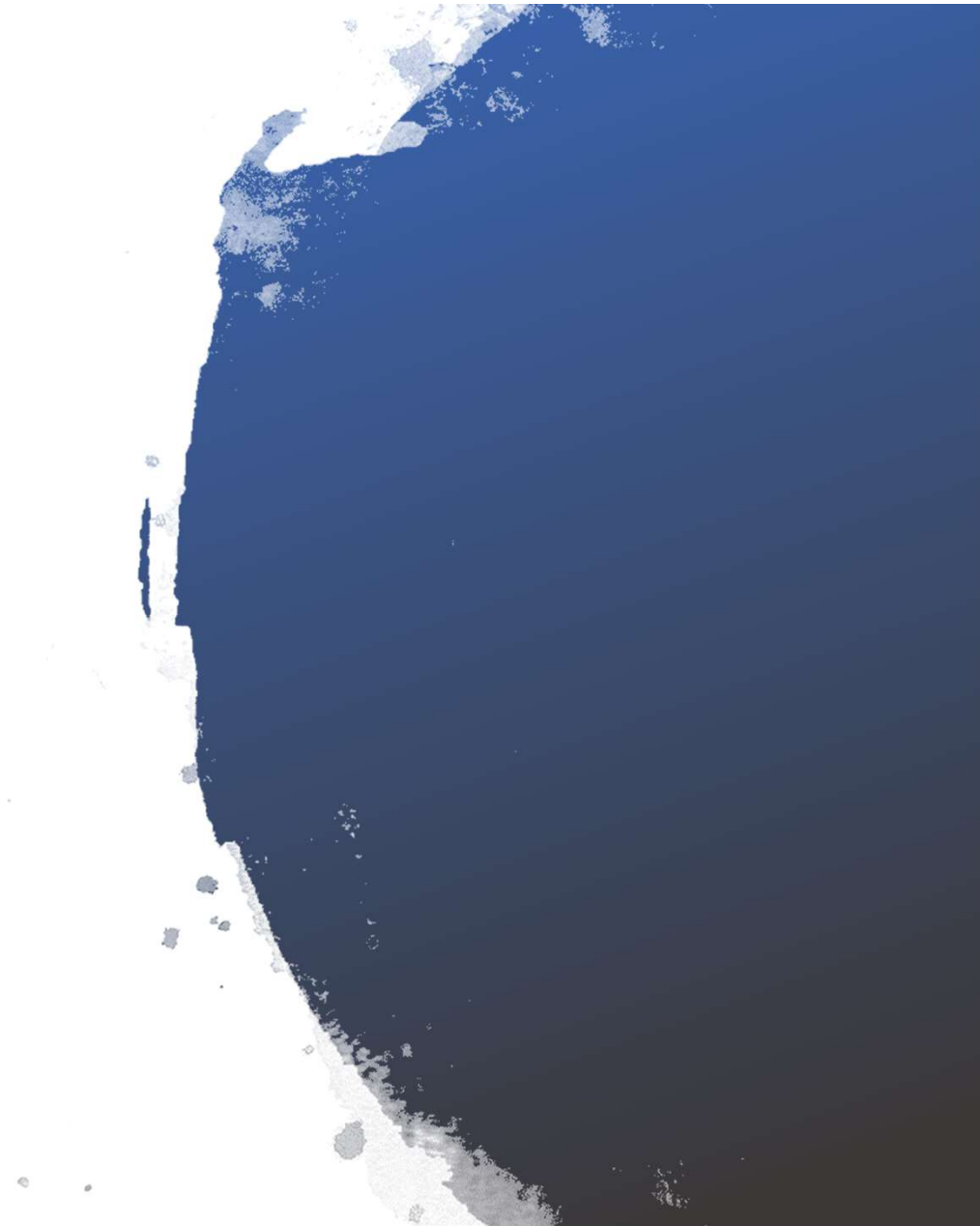
Gliederung

Der Aufhänger

„Highway to Hell“ oder „Wir kommen alle, alle in den Himmel“ – Förderliche und hinderliche Bilder und Eigenschaften Gottes bezüglich des Vergebens

Beziehungsstatus „kompliziert“ oder Die Konstellation des Versöhnungsgeschehens (ohne und mit Traumata)

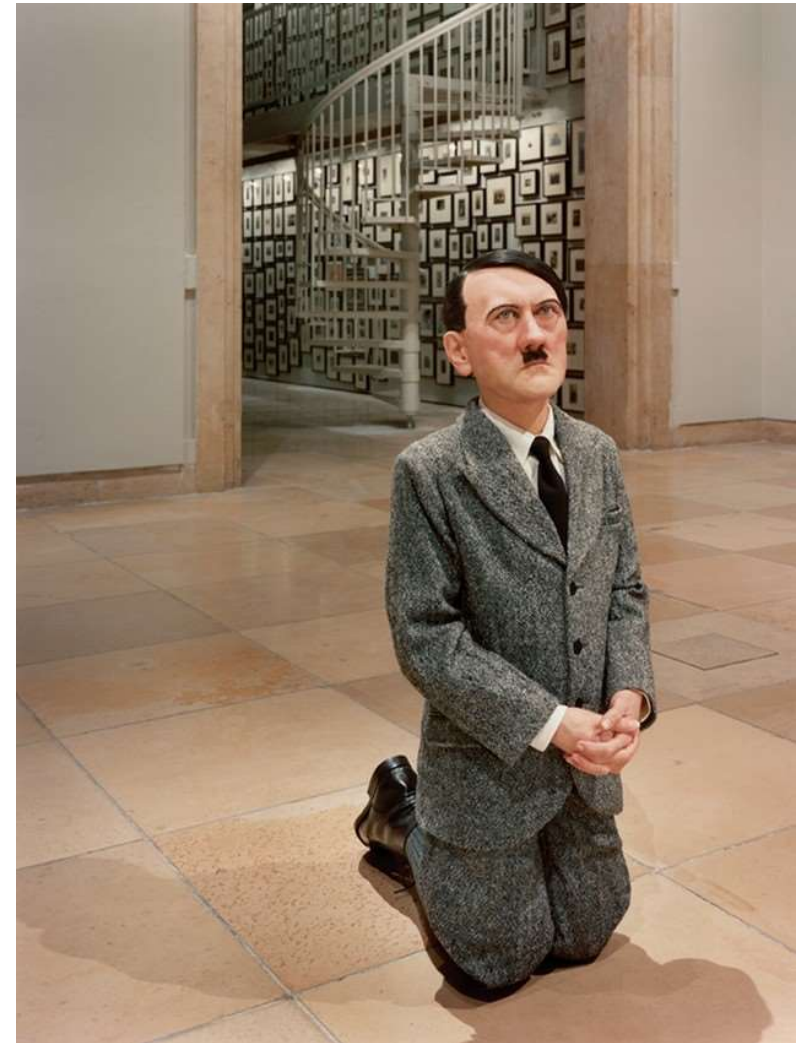
Der Aufhänger



Verzeiht
Gott
jedem
–
alles?

Verzeiht
Gott
jedem
—
alles?

Mauricio Cattelan, Him (2001)



Kurze Resonanz im Plenum



„Highway to Hell“ oder „Wir
kommen alle, alle in den
Himmel“

–

Förderliche und hinderliche
Bilder und Eigenschaften
Gottes bezüglich des
Vergebens



Kernfrage

Welche Bilder und Eigenschaften prägen eigentlich unsere Vorstellung von Gott, wenn wir über das Jüngste Gericht und damit über Verzeihen / Vergeben nachdenken?

Biblisch: Vergeben / Verzeihen

Mt 18,21ff.:

21 Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal?

22 Jesus sagte zu ihm: **Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenmal siebenmal.**

23 Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen.

24 Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war.

25 Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen.

26 Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen.

27 Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld.

28 Als nun der Knecht hinausging, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: Bezahl, was du schuldig bist!

29 Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen.

30 Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe.

31 Als die Mitknechte das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war.

32 Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast.

33 Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte?

34 Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe.

35 Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

Dualistische Denklinien

Gerecht

- **Lk 1,51f.:**

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.

Barmherzig

- **Eph 2,4:**

Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet.

Mt 25,31-46

Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Paulus: Barmherzigkeit als Gottes Grundausrichtung

- **Röm 5,6-9:**

Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen wagt er vielleicht sein Leben. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn gerettet werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind.

- **2 Kor 5,18f:**

Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

Vergebung und Versöhnung in biblischer Logik

- Gemeinschaftsschädigung durch Unrecht und Gewalt
- Auswirkung: Bruch zwischen Gott und Mensch
- Ziel von Vergebung und Versöhnung: Wiederherstellung der zukunftsverheißenden Lebens-Gemeinschaft des Menschen mit Gott; Heilung und Befreiung des verletzten Menschen
- vergeben (gr. *aphiénai*) wörtlich „gehen lassen / loslassen“ durch die Nachahmung der göttlichen Barmherzigkeit
- Gleichzeitig werden Versöhnung / Vergebung / Erlösung in Logiken des Warentausches und des Geldes gedacht: Jemand muss für einen entstandenen Schaden „bezahlen“

Weichenstellungen in der Antike

- **Marcion** (+ um 160 n. Chr.):
 - gerechter Gott (AT) vs. barmherziger Gott (NT)
 - Jesus als Sohn des guten, barmherzigen Gottes
 - Sünde des Menschen: furchtsame Fixierung auf die Tora aus Angst vor der göttlichen Strafandrohung des gerechten Gottes
 - Erlösung: Loskauf des Menschen aus dem Herrschaftsbereich des gerechten Gottes (keine Versöhnung mit Gott, keine Reinigung von Schuld und Sünde)
 - Glaube zeigt sich im Vertrauen in die bedingungslose Güte des sich in JC und im NT offenbarenden Gottes; nur dieser führt zum Heil
 - wer nicht glaubt, verbleibt beim Schöpfergott und dessen Ordnung
 - Güte Gottes ist rein sowie grundlos und für Menschen unverstehbar

- Gegen eine solche Aufspaltung in zwei Gottheiten (gerecht vs. barmherzig) versucht das Christentum **Gott einheitlich als gerecht und barmherzig zugleich** zu denken... (unter Betonung mal des einen und mal des anderen Aspekts)
- **Irenäus von Lyon (+200)**
 - „Denn wenn der richtende Gott nicht auch gut ist, dann ist er nicht Gott, weil nicht Gott ist, wem die Güte fehlt; und wenn der gute (Gott) umgekehrt nicht auch gerecht ist, dann geht es ihm wie dem (gerechten Gott): es wird ihm das Gottsein genommen.“ (Haer. III 25,3)
 - Gott ist gerecht und barmherzig zugleich:
 - **gegenüber Sündern gerecht**
 - **gegenüber Reumütigen barmherzig und zur Vergebung bereit**
 - Gerechtigkeit ist Ausdruck von Gottes Weisheit → Gottes Gerechtigkeit ist eine Fortbestimmung seiner Güte (Er ist selbst dort nicht grausam, wo er straft)
 - Sünde ist Ungehorsam gegenüber den Geboten Gottes
 - „Weil der Mensch von Anfang an einen freien Willen hat, wie auch Gott einen freien Willen hat, nach dessen Bild er geschaffen ist, so bekommt er dauernd den Rat, am Guten festzuhalten, das aus dem Gehorsam gegenüber Gott heraus verwirklicht wird. (Haer. IV 37,4)

Kennzeichen wirkungsgeschichtlicher Gottesbilder

Augustinus +430

- Pessimistisches Menschenbild
 - Freier Wille
 - Freiheit
- Erbsündenlehre: Alle Menschen sind Sünder (massa damnata)
- Prädestination: an einigen zeigt Gott seine Gnade und Barmherzigkeit, an allen anderen erweist er seine Gerechtigkeit

Origenes +254

- ein Gott: gerecht und gütig
- keine dualistische Aufteilung in Gerechte und Sünder, sondern Vollendung für alle
- Gott als Pädagoge von freien Geschöpfen, die sich in ihrer Seinsweise entwickeln können
- Versöhnung des Menschen mit Gott geschieht innerlich als Konfrontation mit der eigenen (Schuld-) Geschichte

Kennzeichen wirkungsgeschichtlicher Gottesbilder

Martin Luther +1546

- Mensch ist ein sich gegen Gott von Natur aus auflehnender Sünder, der wie Gott sein will und niemals frei ist
- Zorn Gottes will nicht den Untergang des Sünders, sondern die Offenbarung seiner Sündigkeit → Schauplatz: Kreuz Christi
- Christlicher Glaube: sich ganz Gottes rettender Macht anzuvertrauen und seiner rechtfertigenden, den Sünder gerecht machenden Gerechtigkeit (nicht strafende Gerechtigkeit) allein aus Gnade
- Mensch: simul justus et peccator → ein Leben zwischen Höllenangst und Heilsgewissheit, Hoffnung und Furcht

Johannes Duns Scotus +1308

- Gott als unendliche Liebe und Freiheit, das das Andere seiner selbst als solches will und liebt
- soll das Gegenüber Gottes lieben können, ist es als frei zu bestimmt
 - Risiko: Gefahr, sich Gott zu verschließen
- Gott erweist sich der sündigen Menschheit und mit Christi Erlösung auch sich selbst gegenüber als barmherzig, um nicht zuletzt seinen Schöpfungsratschluss vor dem Scheitern zu bewahren

Gottesimplikationen, die für das Thema Vergeben / Versöhnen förderlich sind

- Gott will die Versöhnung aller; der Mensch kann sich im Laufe des Seins verändern, durch Konfrontation mit sich selbst und seiner Schuldgeschichte ist Versöhnung möglich (Origenes)
- Gott als unbedingte Liebe, die im Menschen Mitliebenden für sich und untereinander gewinnen will → mit allen Risiken und Nebenwirkungen (Duns Scotus)
- Gott als rechtfertigende Gnade, die nicht den Untergang des Sünders will, sondern seinen entschiedenen Glauben – jedoch um die existenzielle Einsicht in die eigene Verlorenheit und das Unwissen, die Rettung niemals sicher erwerben oder besitzen zu können (Luther)

Resonanzrunde im Plenum



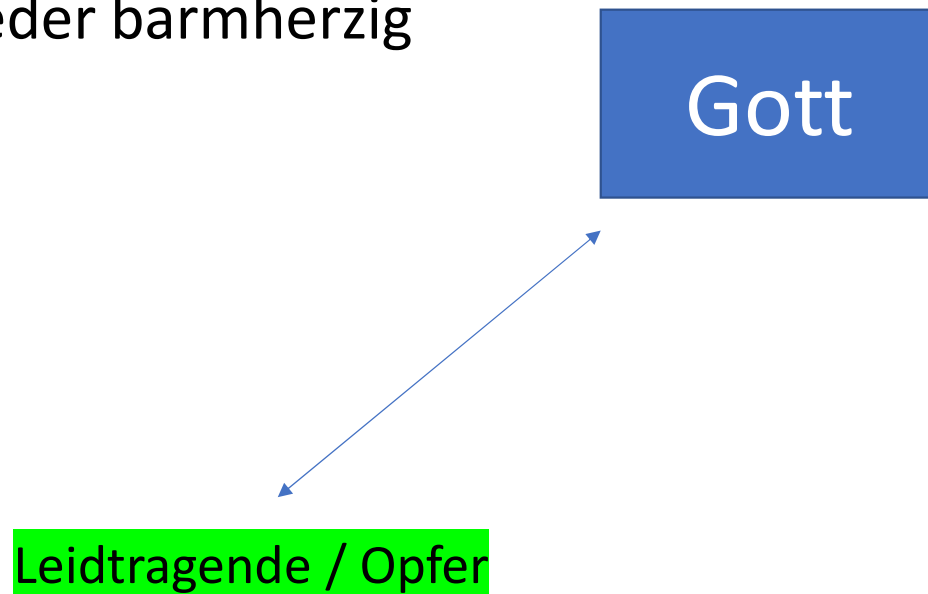
Beziehungsstatus
„kompliziert“
oder

Die Konstellation des
Versöhnungsgeschehens
(ohne und mit
Traumata)



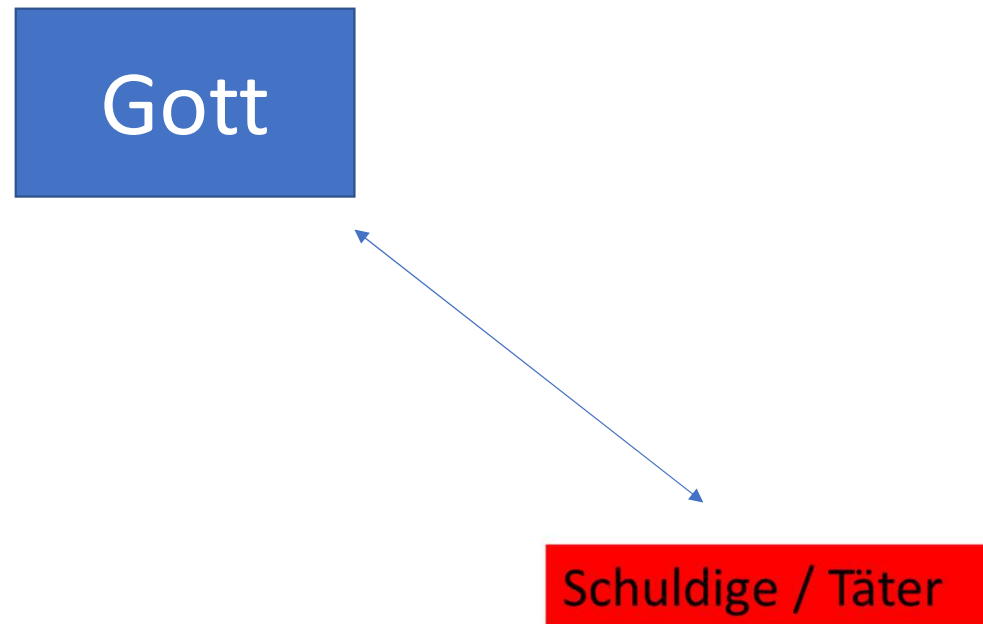
Biblische Beziehungskonstellation zwischen Gott und Mensch

- entweder barmherzig



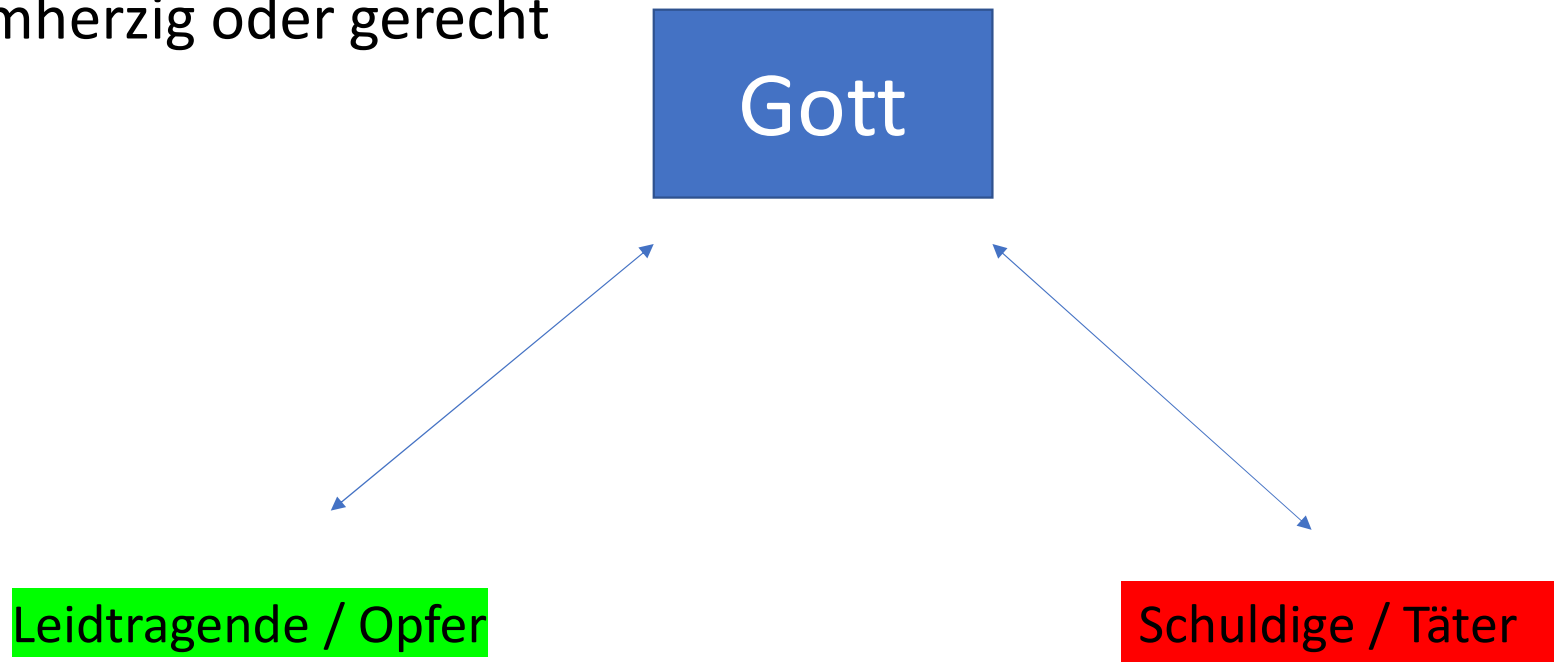
Biblische Beziehungskonstellation zwischen Gott und Mensch

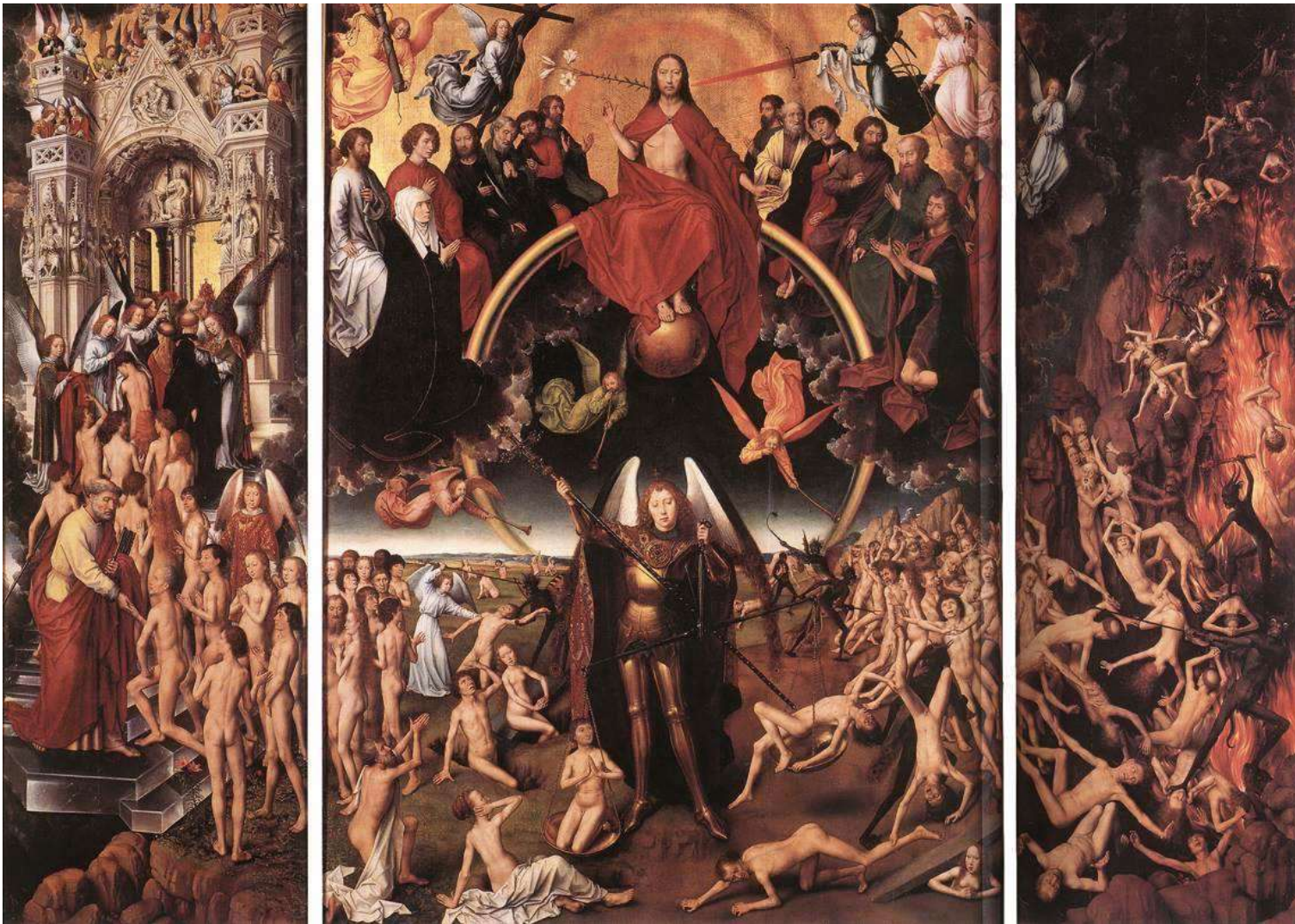
- oder gerecht



Mittelalterliche Beziehungskonstellation zwischen Gott und Mensch

- Barmherzig oder gerecht

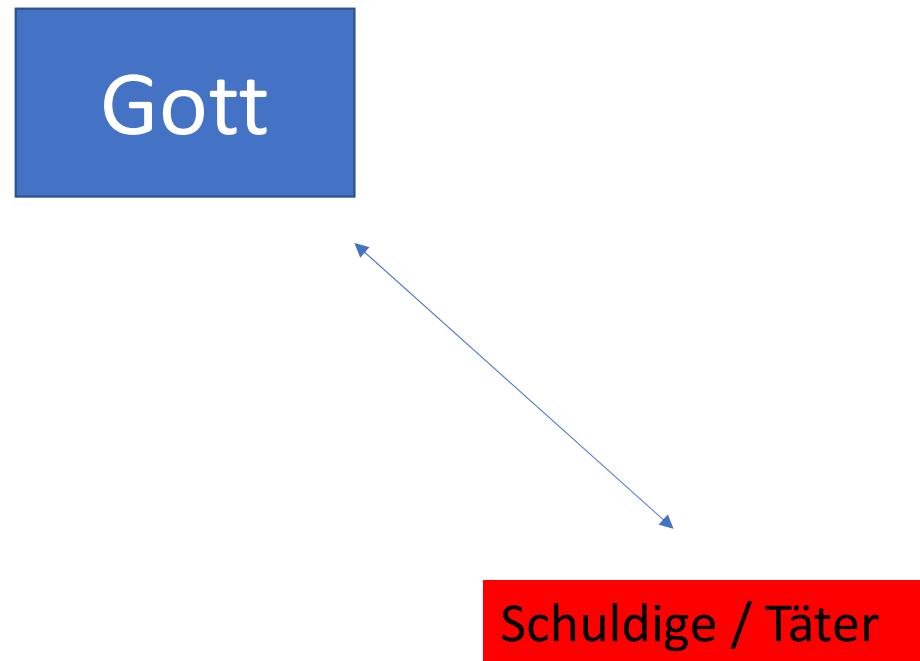




Hans Memling, Das Jüngste Gericht, 1467 - 1471

Neuzeitliche Beziehungskonstellation zwischen Gott und Mensch

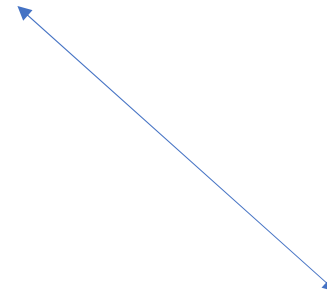
- entweder gerecht



Neuzeitliche Beziehungskonstellation zwischen Gott und Mensch

- oder barmherzig
- Gott als Liebe / Schöpfer!

Gott



Schuldige / Täter



Neuzeitliche Beziehungskonstellation zwischen Gott und Mensch

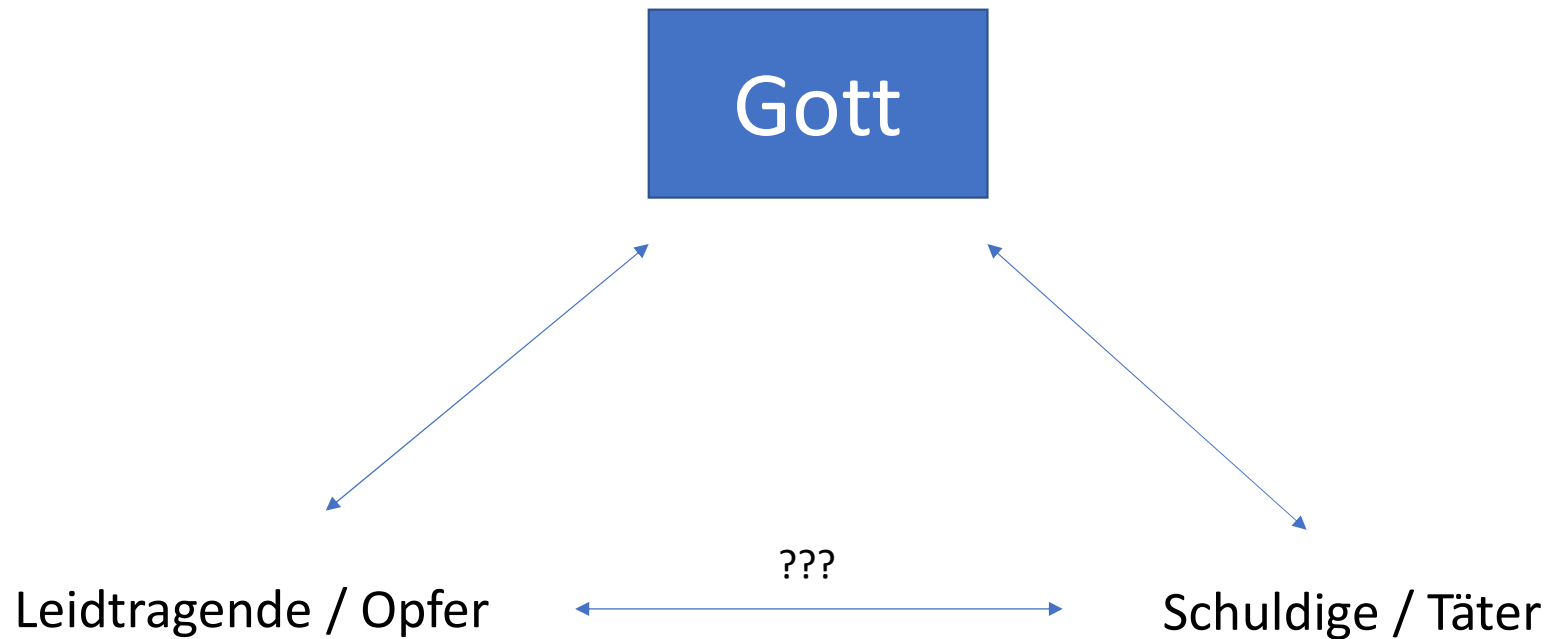
- oder / und barmherzig
- Gott als Liebe /Schöpfer!

Gott

A diagram illustrating the relationship between God and the suffering person. A blue rectangular box labeled 'Gott' is positioned in the upper right. A green rectangular box labeled 'Leidtragende / Opfer' is positioned in the lower left. A blue double-headed arrow connects the two boxes, indicating a reciprocal relationship.

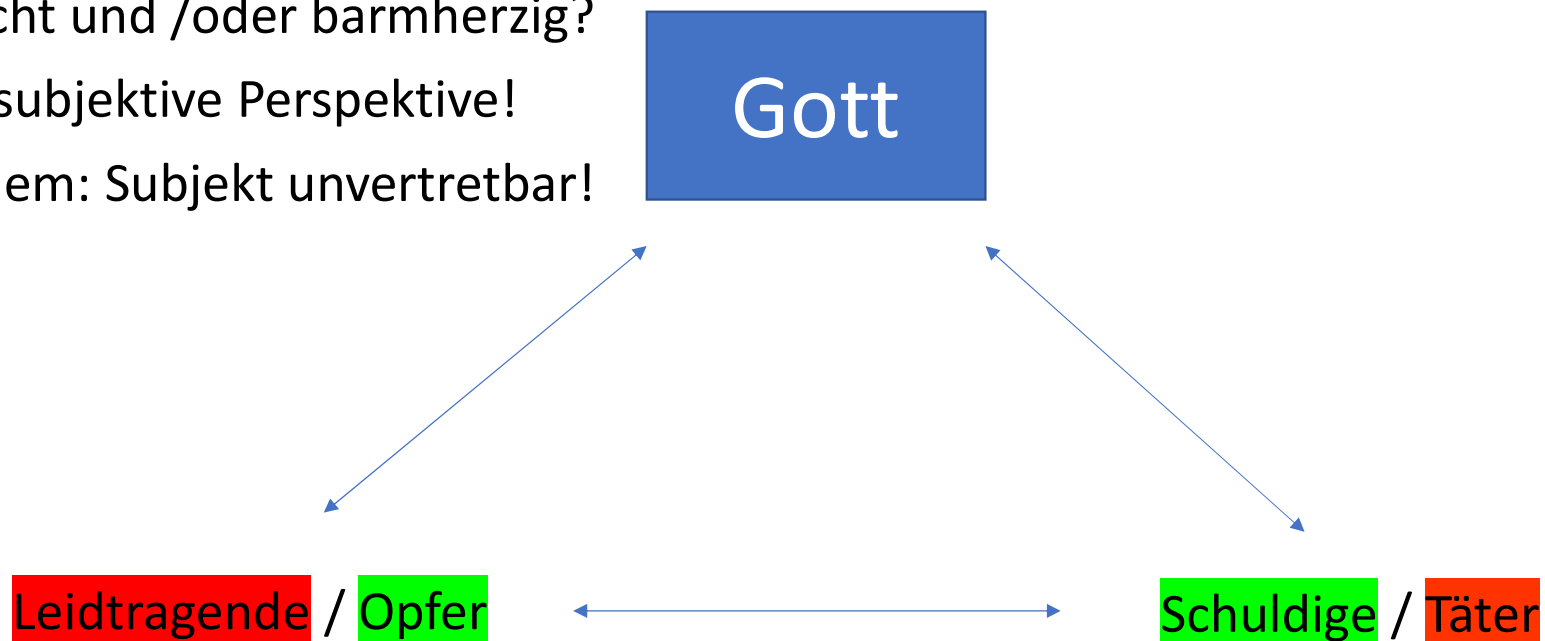
Leidtragende / Opfer

Neuzeitliche Beziehungskonstellation unter den Bedingungen von Autonomie – Subjektdenken im Beziehungsgeschehen



Neuzeitliche Beziehungskonstellation unter den Bedingungen von Autonomie – Subjektdenken im Beziehungsgeschehen

- gerecht und /oder barmherzig?
- Intersubjektive Perspektive!
- Problem: Subjekt unvertretbar!



Aspekte von Vergebung / Versöhnung ohne Trauma

Vergeben

- ein aktiver, unvertretbarer und intrasubjektiver Akt des vormals ohnmächtigen Opfers im Anschluss an die Auseinandersetzung mit dem Erlittenen
- befreit aus dem Gefälle zum Täter und ermöglicht nicht selten die (Wieder-) Gewinnung von Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit
- ist unabhängig von der Einsicht des Täters in seine Verantwortung und seine begangene Tat möglich
- jemanden aus der Fixierung auf sein geschichtlich irreversibles Vergehen entlassen, also zwischen Tat und Täter differenzieren

Versöhnen

- intersubjektives Geschehen in einer Begegnung auf Augenhöhe
- Täter:
 - Anerkennung der eigenen Schuld und Verantwortungsübernahme
 - aufrichtige Reue mit Bitte um Vergebung
 - Angebot einer „Wiedergutmachung“
- Opfer:
 - Bereitschaft, sich auf eine neue Beziehung mit dem Täter einzulassen
 - Annahme der Vergebungsbitte
 - Entlassung des Täters aus der Fixierung auf die Tat

Edward Schillebeeckx OP (1914-2009)



„Es gibt in der Tat Fälle, bei denen unser Gefühl für das, was menschlich erlaubt ist, so grundlegend verletzt wird, daß wir ethisch ohnmächtig werden, Vergebung zu schenken ... Eine grundlegende, nicht wiedergutzumachende Schändung der Menschlichkeit läßt keine Relativierung zu; dann besteht die ‚Unmöglichkeit der Vergebung‘.“

(Schillebeeckx, Christus und die Christen, 1977, 581)

Aspekte von Vergebung / Versöhnung (mit Traumata)

Vergeben

- ein aktiver, unvertretbarer und intrasubjektiver Akt des vormals ohnmächtigen Opfers im Anschluss an die Auseinandersetzung mit dem Erlittenen
- befreit aus dem Gefälle zum Täter und ermöglicht nicht selten die (Wieder-) Gewinnung von Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit
- ist unabhängig von der Einsicht des Täters in seine Verantwortung und seine begangene Tat möglich
- jemanden aus der Fixierung auf sein geschichtlich irreversibles Vergehen entlassen, also zwischen Tat und Täter differenzieren

Versöhnen

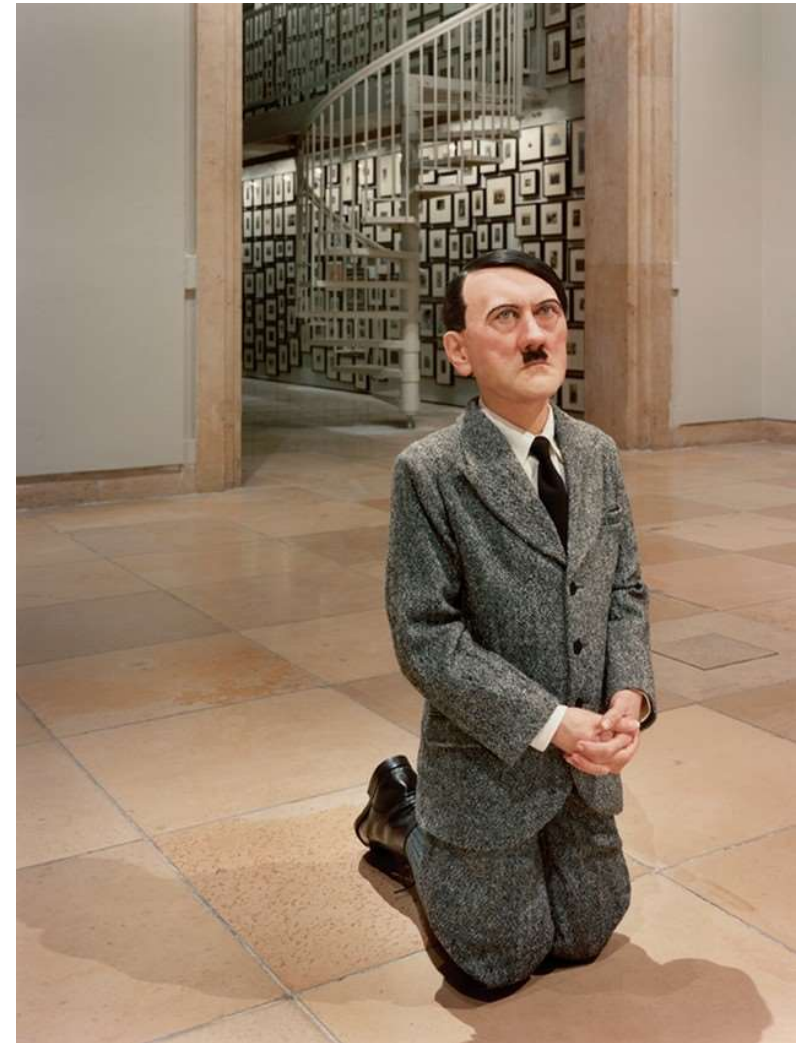
- intersubjektives Geschehen in einer Begegnung auf Augenhöhe
- Täter:
 - Anerkennung der eigenen Schuld und Verantwortungsübernahme
 - aufrichtige Reue mit Bitte um Vergebung
 - Angebot einer „Wiedergutmachung“
- Opfer: bei Traumatisierung →
 - Bereitschaft, sich auf eine neue Beziehung mit dem Täter einzulassen
 - Annahme der Vergebungsbitte
 - Entlassung des Täters aus der Fixierung auf die Tat

Resonanzrunde im Plenum



Verzeiht
Gott
jedem
—
alles?

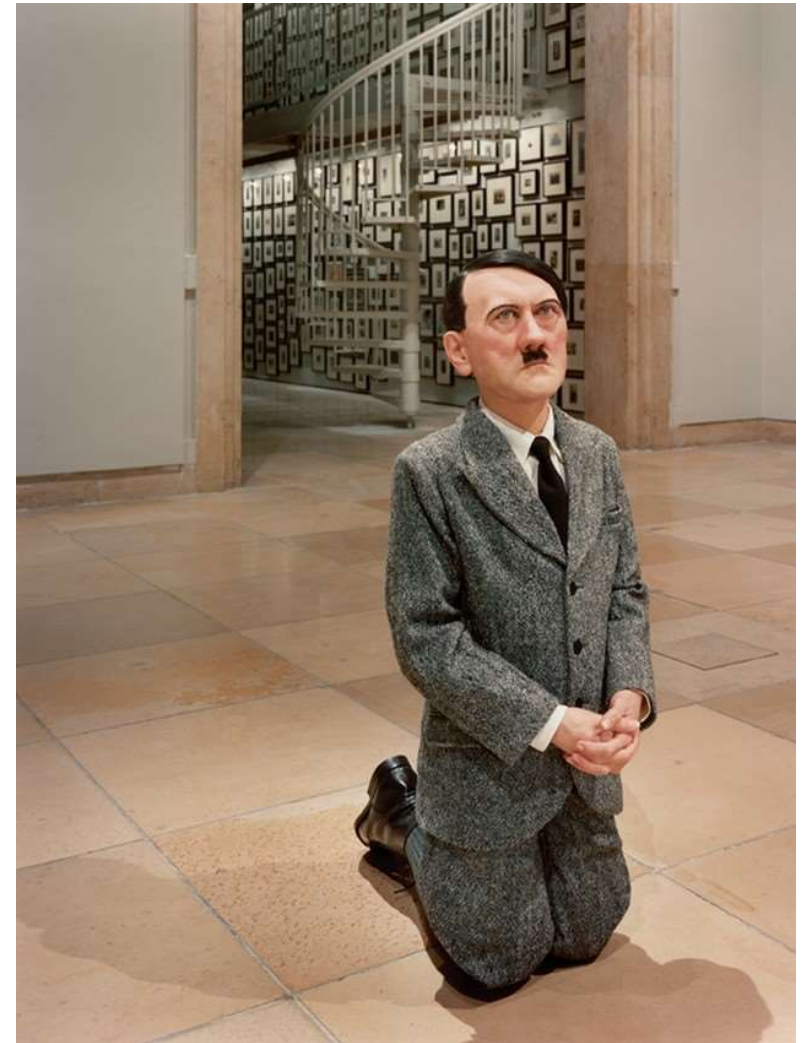
Mauricio Cattelan, Him (2001)





Verzeiht
Gott
jedem
—
alles?
Falsche
Frage!

Mauricio Cattelan, Him (2001)



Aber ich kann
womöglich
bleiben, wie ich
bin!

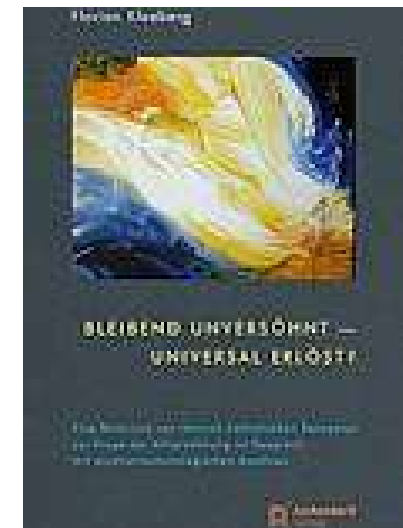


Ende



Referenteninformation

- Dr. Florian Kleeberg (*1981)
- Studium Katholische Theologie (Diplom; Sek II/I) und Philosophie (Sek II/I)
- 2009-2012 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Dogmatik und Dogmengeschichte der WWU Münster
- 2012-2015 Promotionsstipendium des Cusanuswerks
- 2015-2019 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Dogmatik und Dogmengeschichte der Uni-Bochum
- 2015-? Fortbildungsreferent im Bistum Münster (Seelsorgepersonal mit speziellem Auftrag für die Priester der Weltkirche und Kursleitung im Pastoralpsychologischen Basiskurs)



Folie 39

KK1 Gibt es eine schärfere Version eines Bildes von Deiner Diss?

Katharina Klaholz; 10.10.2019

KK2 "Ruhr-Uni(versität) Bochum"

Katharina Klaholz; 10.10.2019